

# Nachhaltigkeitsstrategie



# Handlungsfeld Nachhaltigkeit

## VORBEMERKUNG

*Das KIT hat Nachhaltigkeit als neues Handlungsfeld in seine Dachstrategie KIT 2025 aufgenommen und verschiedene Ziele und Maßnahmen mit einem zeitlichen Horizont über das Jahr 2025 hinaus bis mindestens 2030 definiert. Das Handlungsfeld Nachhaltigkeit wurde in den Gremien des KIT beraten und im November 2022 vom Aufsichtsrat verabschiedet.*

*Seit der Verabschiedung im November 2022 eingetretene bzw. eintretende Änderungen in Gesetzesbezügen oder Rahmenbedingungen wie beispielsweise hinsichtlich der Bauherrnereignis sind in der vorliegenden Fassung nicht angepasst.*

## Nachhaltigkeit

**„Nachhaltige Entwicklung ist eine Entwicklung, die den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen.“**  
– so lautet die allgemein akzeptierte Definition von nachhaltiger Entwicklung der Brundtland-Kommission. Diese Betrachtung gewinnt am KIT immer mehr an Bedeutung und ist in seiner Mission mit „Wissen für Gesellschaft und Umwelt“ das ausdrückliche Ziel in seinen Kernaufgaben Forschung, Lehre und Innovation.

Das KIT engagiert sich seit vielen Jahren signifikant für die Nachhaltigkeit und hat bereits deutlich sichtbare Ergebnisse und Erfolge erzielt. Als eine der größten deutschen Wissenschaftseinrichtungen ist das KIT in seinen drei Kernaufgaben wie auch im operativen Alltag Treiber von Nachhaltigkeitstechnologien und zugleich Entwickler von Nachhaltigkeitsmethoden.

Das KIT steht für gelebten Wandel („Living the Change“) und als „Die Forschungsuniversität in der Helmholtz-Gemeinschaft“ schafft und vermittelt das KIT Wissen für Gesellschaft und Umwelt. Aus dieser Verantwortung heraus bekennt sich das KIT zu den Sustainable Development Goals (SDG) der Vereinten Nationen, zur Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung und zur Nachhaltigkeitsstrategie der Landesregierung Baden-Württemberg. Die größten Nachhaltigkeitswirkungen erzielt das KIT in seinen Kernaufgaben sowie durch den Transfer seiner Ergebnisse

in Wissenschaft, Wirtschaft, Politik, Medien, Kultur und Gesellschaft.

Die Erwartungen aus Wirtschaft, Politik, Medien, Kultur und Gesellschaft an Wissenschaftseinrichtungen sind vielfältig: Vor diesem Hintergrund macht sich das KIT zur Aufgabe, nicht nur Nachhaltigkeitsprobleme zu identifizieren, Optionen zu deren Lösung bzw. Reduzierung zu erarbeiten und nachhaltigkeitsbezogenes Wissen zu vermitteln, sondern Nachhaltigkeitsprinzipien auch auf sich selbst anzuwenden. Das Forschungsprofil des KIT sowie seine Kultur der Veränderungsbereitschaft sind Wegbereiter, um dieser Aufgabe gerecht zu werden. Diesem Anspruch verpflichten sich alle Beschäftigte und Mitglieder des KIT.

Die Beiträge des KIT zur Transformation der Gesellschaft hin zu einer nachhaltigeren Zukunft erfordern eine integrative Betrachtung. Der Transfer in die Gesellschaft und die Beteiligung der Gesellschaft an dialogischen Prozessen ist ein wesentliches Ziel, das sich sowohl in der Dachstrategie KIT 2025 als auch im Leitmotiv der Exzellenzuniversität „Living the change“ wiederfindet. Dementsprechend wird die Dachstrategie KIT 2025 um ein weiteres, für das KIT strategisch wichtiges Thema, das Handlungsfeld Nachhaltigkeit, ergänzt. Für dieses Handlungsfeld gilt – wie bereits für das Handlungsfeld Digitalisierung –, dass sich sein zeitlicher Horizont über das Jahr 2025 hinaus bis mindestens 2030 erstrecken wird, was die Erreichung der Ziele anbelangt.

Das Handlungsfeld Nachhaltigkeit benennt Ziele und dazugehörige Maßnahmen, die einen bedeutenden Beitrag zur nachhaltigen Transformation der Gesellschaft sowie des KIT als Einrichtung leisten. Als Querschnittsthema adressiert es neben den drei Kernaufgaben des KIT auch die Verwaltung und Infrastruktur.

Nachhaltigkeit erfordert die Fähigkeit, Ziele und die erforderlichen Maßnahmen zu reflektieren, sowie spezifisches Wissen zu erarbeiten und gemeinschaftliches Bewusstsein dafür zu erreichen. Das KIT legt auch für seine eigene Entwicklung und sein Handeln die Prinzipien der Nachhaltigkeit an, löst darin enthaltene Zielkonflikte bestmöglich innerhalb seines Handlungsrahmens, und setzt dabei auch auf die Verantwortung seiner Beschäftigten und Mitglieder.

Aus diesen Kerngedanken heraus wurden die nachfolgend aufgeführten drei Ziele, 13 Teilziele und 38 Maßnahmen<sup>1</sup> abgeleitet.

<sup>1</sup> Die Maßnahmen sind in der veröffentlichten Fassung des Handlungsfeldes nicht aufgeführt.

# 1. ZIEL 1: NACHHALTIGKEIT ALS STRATEGISCHE QUERSCHNITTSAUFGABE

Das KIT adressiert mit seiner Nachhaltigkeitsstrategie alle relevanten Strukturen und Handlungsfelder innerhalb der Organisation. Nachhaltigkeit ist als strategische Querschnittsaufgabe in die Dachstrategie des KIT integriert.

Das KIT nimmt seine Verantwortung für eine nachhaltige Entwicklung der Gesellschaft ernst, leistet einen Beitrag dazu und leitet seinen Auftrag daraus ab. Gerade der Wissenschaft kommt bei der Erreichung der Nachhaltigkeitsziele eine große Bedeutung zu. Seinem akademischen Auftrag als Wissenschaftsorganisation, Beiträge für eine nachhaltigere Zukunft zu leisten, kommt das KIT als Forschungsuniversität in der Helmholtz-Gemeinschaft seit vielen Jahren, und verstärkt aktuell sowie zukünftig nach. Daher etabliert das KIT das Thema Nachhaltigkeit als Querschnittsaufgabe und strategisches Handlungsfeld zur Orientierung der gesamten Organisation.

## 1.1. Teilziel 1

**Das KIT versteht unter Nachhaltigkeit die Verbindung von wissenschaftlicher Leistungsfähigkeit mit den ökologischen, ökonomischen und sozialen Dimensionen. Die Nachhaltigkeitsstrategie des KIT legt im Betrachtungszeitraum bis 2030 dabei den Fokus vorrangig auf die ökologische Dimension der Nachhaltigkeit und leistet so auch einen Beitrag zum Klimaschutz.**

Die Nachhaltigkeitsziele des KIT als „Die Forschungsuniversität in der Helmholtz-Gemeinschaft“ werden im Einklang mit den Sustainable Development Goals (SDG) der Vereinten Nationen, der Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung und der Nachhaltigkeitsstrategie der Landesregierung Baden-Württemberg formuliert. Der Beitrag zum Klimaschutz, zu dem sich das KIT im Rahmen der Hochschulfinanzierungsvereinbarung II verpflichtet hat, dient ebenso als Orientierung, wie das „Bekanntnis der Helmholtz-Gemeinschaft zu ihrer nachhaltigen Entwicklung“. Darüber hinaus orientiert sich das KIT an „aus der Wissenschaft für die Wissenschaft“ entwickelten Dokumenten zur Nachhaltigkeit, wie z.B. die Handreichung für außeruniversitäre Forschungsorganisationen (LeNa).

Aufgrund der thematischen Breite und hohen Komplexität stellt die Nachhaltigkeit am KIT eine enorme Herausforderung für die Entwicklung seiner Forschung, Lehre und Innovation sowie seiner Organisation und Infrastruktur dar. Das KIT fokussiert sich dabei auf die ökologische Zieldimension und orientiert sich damit an den Zielen der Hochschulfinanzierungsvereinbarung (31.03.2020):

- Weitgehende klimaneutrale Landesverwaltung bis zum Jahr 2040,
- Reduzierung der in landeseigenen Gebäuden verursachten CO<sub>2</sub>-Emissionen bis 2030 um mindestens 65 % und bis 2040 um mindestens 80 % sowie
- externer Strombezug (weiterhin) vollständig durch zertifizierten Ökostrom.

Die Novellierung der Klimaschutzziele des Landes Baden-Württemberg (Klimaschutzgesetz vom 6.10.2021) gehen über die Ziele der aktuellen Hochschulfinanzierungsvereinbarung hinaus:

- Netto-Treibhausgasneutralität der Hochschulen des Landes bis 2030.

Das KIT unterstützt entsprechende Anpassungen der Nachfolgeregelungen und strebt eine Netto-Treibhausneutralität an.

Um diese Ziele, insbesondere der CO<sub>2</sub>-Reduzierung, im KIT-spezifischen Kontext als Wissenschaftsorganisation zu erreichen und über diesen gesetzlichen Rahmen hinaus die gesamte Breite der Handlungsmöglichkeiten zur nachhaltigen Entwicklung zu evaluieren, erarbeitet das KIT unter Federführung des neuen Ressorts im Präsidium „Digitalisierung und Nachhaltigkeit“ einen mit den Verantwortlichen der anderen Handlungsfelder abgestimmten Nachhaltigkeits- und Klimaschutzplan als Handlungsrahmen.

Im Nachhaltigkeits- und Klimaschutzplan werden die Ziele und Maßnahmen konkretisiert. Diese orientieren sich einerseits an den von der Landes- und Bundesregierung festgelegten Klimaschutzzielen und andererseits an den weiteren rechtlichen und wissenschaftsspezifischen Rahmenbedingungen in den Kernaufgaben sowie dem Betrieb, der sich beispielsweise auf die Infrastrukturen und die bauliche Entwicklungsplanung erstreckt.

Dabei sind die Besonderheiten des KIT zu beachten: Durch die institutionelle Beschaffenheit des KIT als „Die Forschungsuniversität in der Helmholtz-Gemeinschaft“ spiegelt sich sowohl die universitäre Nutzung als auch die Großforschung in den Liegenschaften und Immobilien am KIT wider. Bezogen auf die beiden Hauptstandorte Campus Süd und Campus Nord bedeutet dies, dass die Bauherreneigenschaft der Liegenschaften am Campus Süd beim Land Baden-Württemberg liegt, während das KIT diese für den Campus Nord innehat. Die städtischen Standorte werden im Wesentlichen durch die öffentlichen Versorger (z. T. auch privaten Unternehmen) mit Strom, Wärme und

Wasser beliefert, während das KIT am Standort Campus Nord eine eigene Versorgungsinfrastruktur betreibt. Diese standort- und aufgabenspezifischen Gegebenheiten müssen bei der Erstellung des Nachhaltigkeits- und Klimaschutzplans Berücksichtigung finden. Für den Campus Nord (inklusive Campus Alpin) hat sich das KIT das Ziel gesetzt, bis zum Jahr 2030 die CO<sub>2</sub>-Neutralität zu erreichen. Für Campus Süd, Campus West und Campus Ost unterstützt das KIT als Nutzer der Liegenschaften und als Vertragspartner der Versorgungsunternehmen die in der Novelle des Klimaschutzgesetzes des Landes Baden Württemberg vom 6.10.2021 genannten gleichartigen Zielsetzungen des Landes Baden-Württemberg. Der Nachhaltigkeits- und Klimaschutzplan bietet Orientierung für die Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie in den verschiedenen Ebenen und Ressorts des KIT, schafft Bewusstsein für die Relevanz von Nachhaltigkeit, und dient somit zugleich als Leitbild für die Beschäftigten und Mitglieder.

Die Zielerreichung des Nachhaltigkeits- und Klimaschutzplans wird mithilfe eines Monitorings evaluiert.

### 1.2. Teilziel 2:

**Beiträge zur wissenschaftlichen Leistungsfähigkeit in der Nachhaltigkeit sind in der Forschungs-, Lehr- und Innovations- bzw. Transferstrategie adressiert und durch spezifische Vorhaben umgesetzt.**

Mit den drei Kernaufgaben und dem damit verbundenen Transfer von Wissen und Ergebnissen leistet das KIT Beiträge, um die Grundlagen für eine nachhaltige Entwicklung der Gesellschaft zu schaffen. Entsprechend diesem akademischen Auftrag sind bereits in der im Jahr 2015 verabschiedeten Dachstrategie vereinzelte ökologische und soziale Nachhaltigkeitsaspekte enthalten, die in die Entwicklung der Ziele und Maßnahmen der ersten neun Handlungsfelder eingeflossen sind. So adressiert das KIT bereits heute in seinem Wirken und Handeln wichtige Säulen der Nachhaltigkeit, ebenso wie in der zentralen Administration und der technischen Infrastruktur sowie der Personalentwicklung und trägt damit zur Erreichung der Sustainability Development Goals bei, nutzt jedoch noch nicht vollumfänglich seine vielfältigen Potenziale.

Mit den nun formulierten Zielen und Maßnahmen existiert ein strategischer Rahmen, der zusammen mit dem noch zu entwickelnden Nachhaltigkeits- und Klimaschutzplan für die neun bereits etablierten Handlungsfelder (Mission, Forschung, Lehre, Innovation, Internationales, Wissenschaftlicher Nachwuchs, Governance, Zentrale Administration und Infrastruktur sowie Digitalisierung) als Orientierung dienen soll, um bedarfsgerecht ihre Maßnahmen und Aktivitäten hinsichtlich ihres Beitrages zur Nachhaltigkeit zu schärfen und zu spezifizieren.

### 1.3. Teilziel 3:

**Beiträge zur sozialen Verantwortung für das Arbeiten am KIT sind im Sinne der sozialen Dimension der Nachhaltigkeit weiterentwickelt und umgesetzt.**

Die soziale Verantwortung des KIT gegenüber seinen Beschäftigten und Mitgliedern ist in der Dachstrategie des KIT bereits an verschiedenen Stellen verankert und wird dementsprechend im Leitbild des KIT deutlich sichtbar. Entsprechend seiner Mission strebt das KIT an, dass miteinander und Führungskultur von gegenseitigem Respekt, Kooperation, Vertrauen und Subsidiarität geprägt sind, und ein inspirierendes Arbeitsumfeld und kulturelle Vielfalt das Leben und Arbeiten bereichern. Hierfür hat das KIT in den vergangenen Jahren zahlreiche Maßnahmen zur Umsetzung realisiert.

Besonders hervorzuhebende Beiträge sind die Auditierung als familiengerechte Hochschule, der Aufnahme in den Best Practice-Club „Familie in der Hochschule“ sowie die Unterstützungsangebote des KIT (beispielsweise betriebliches und studentisches Gesundheitsmanagement, Konfliktmanagement) sowie seit 2012 die „Leitlinien für ethische Grundsätze des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT)“, seit 2014 der Chancengleichheitsplan und seit 2022 das Diversity Statement des KIT.

Die existierenden Maßnahmen zur sozialen Verantwortung gilt es im Rahmen der Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie in der Organisation des KIT systematisch und gebündelt dahingehend zu betrachten, ob sie dem holistischen Ansatz der Nachhaltigkeitsziele entsprechen und damit den Anspruch einer Wissenschaftsorganisation wie dem KIT erfüllen. In Einklang mit der in Teilziel 1.1. formulierten Priorisierung fokussieren die Maßnahmen zur sozialen Dimension der Nachhaltigkeit auf das Arbeiten am KIT.

Dies bedeutet, dass das KIT über Chancengleichheit und Diversität hinaus seiner Verantwortung als Arbeitgeber gegenüber seinen Beschäftigten und Mitgliedern bewusst ist. Das KIT adressiert die im Sinne der Nachhaltigkeit relevanten sozialen Aspekte und entwickelt die dafür notwendigen verbindlichen Rahmenbedingungen stetig weiter: Nachwuchsförderung, Führung und Zusammenarbeit, Personalentwicklung, Internationalität und verlässliche Karrierewege. Diese soziale Verantwortung gewinnt an Bedeutung im Kontext eines immer komplexeren Arbeits-, Forschungs- und Studiensfelds sowie der großen Vielfalt an unterschiedlichen Lebensentwürfen.

Das KIT hat bereits im Rahmen der Personalstrategie das Personalmanagement zukunftsfähig aufgestellt, mit Fokus auf Karriereentwicklung von der Nachwuchsentwicklung

bis zur Fachkarriere für unbefristet beschäftigtes wissenschaftliches Personal. Durch die Systematisierung und zeitgemäße Ausrichtung der Prozesse und Angebote des Personalmanagements wurde mehr Transparenz über Entwicklungsmöglichkeiten und eine aktivere, verbindlichere Rolle der Leitungs- und Führungskräfte bei der Personalplanung und -entwicklung geschaffen.

Als wichtige weitere Säulen der sozialen Verantwortung bietet das KIT seinen Beschäftigten und Mitgliedern bestmögliche Rahmenbedingungen zum Arbeiten und Leben am KIT, von gesundheitserhaltenden Arbeitsbedingungen, über Kompetenzentwicklung für zukunftsfähiges und verantwortliches bzw. verantwortungsvolles Handeln bis hin zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf (z. B. Angebot lebensphasenorientierter Arbeitszeitmodelle) und entwickelt diese stetig weiter. Hierbei ist auch die Digitalisierung eine große institutionelle Chance.

Auf dieser Basis wird identifizierter Ergänzungs- bzw. Präziserungsbedarf in die bestehenden Maßnahmen und Aktivitäten integriert.

#### 1.4. Teilziel 4:

**Das Nachhaltigkeitsmanagement des KIT ist als strategische Querschnittsaufgabe auf Ebene des Präsidiums verankert und durch entsprechende Dialogformate begleitet. Dabei werden Digitalisierungspotenziale für die Erreichung der Nachhaltigkeitsziele genutzt.**

Am KIT sollen die Kernaufgaben, der Austausch mit Wirtschaft, Politik, Kultur und Gesellschaft und insbesondere die Gestaltung des eigenen Betriebs systematischer als bislang darauf ausgerichtet werden, Beiträge zur Nachhaltigkeit zu leisten. Aufbauend auf bereits Vorhandenem sind die Strukturen, Prozesse, Management- und Informationssysteme anzupassen und gegebenenfalls neu einzurichten sowie kontinuierlich zu begleiten.

Damit das KIT auch der zunehmenden politischen Bedeutung des Themas – ebenso wie den internen und externen Forderungen – begegnen kann, bedarf es einer zentralen, strategisch orientierten Koordination. Zugleich müssen die vielen Aspekte der Nachhaltigkeit mit den beteiligten Einheiten aus Wissenschaft und Administration in Prozessen und adäquaten Austauschformaten integriert werden. Die mit Nachhaltigkeit verbundenen derzeit praktizierten Prozesse und Austauschformate werden analysiert und ggf. neu ausgerichtet. Dabei orientiert sich das KIT an vorhandenen Standards und Leitfäden zur Nachhaltigkeit, entwickelt diese – für sich angepasst – weiter und leitet daraus, in seiner Kultur der Veränderungsbereitschaft, sein spezifisches Nachhaltigkeitsmanagement ab.

Durch die Besetzung des neuen Ressorts „Digitalisierung und Nachhaltigkeit“ im Präsidium des KIT ab Januar 2023 werden auf höchster Leitungsebene klare Verantwortlichkeiten geschaffen und die Bedeutung der Nachhaltigkeit nach innen und außen klar zum Ausdruck gebracht. In diesem Ressort wird ein integriertes Nachhaltigkeits-Management-System als Bestandteil des Management-Informationssystems des KIT zur Steuerung und Überprüfung der Erreichung der im Nachhaltigkeits- und Klimaschutzplan festgelegten Ziele entwickelt und eingesetzt. Dieses zentrale Nachhaltigkeitsmanagement konsolidiert und koordiniert in einem strukturierten, kontinuierlichen Prozess alle Nachhaltigkeitsaktivitäten am KIT, die durch die jeweils verantwortlichen Einheiten zentral oder dezentral umgesetzt werden.

Über die enge Verknüpfung von Nachhaltigkeit mit Digitalisierung in einem Ressort werden bestehende Digitalisierungspotenziale in idealer Weise genutzt, um Impulse zur effizienten nachhaltigen und klimafreundlichen Gestaltung von Prozessen zu geben. Impulse zum nachhaltigen Arbeiten im digitalen Zeitalter werden entwickelt. Der Rahmen hierfür wurde mit der Aufnahme der Digitalisierung als Handlungsfeld der Dachstrategie gelegt. Die Verantwortung für die Prozesse liegt in den zuständigen Einheiten der Aufbauorganisation.

Nach der Bestellung eines Klimaschutz- und Nachhaltigkeitsbeauftragten des Präsidiums im Jahr 2020 erfolgte 2021 eine Weiterentwicklung mit der Einrichtung des Sustainability Office als zentrale Ansprechstelle für das Nachhaltigkeitsmanagement am KIT. Die existierenden Strukturen am KIT (u.a. neues VP-Ressort, Runder Tisch, IV-Governance-Framework etc.) werden weiterentwickelt und kontinuierliche Prozesse zur Erreichung der Nachhaltigkeitsziele etabliert.

Zur Erarbeitung eines abgestimmten Vorgehens wurde zudem 2021 mit den anderen sieben Karlsruher Hochschulen und der Stadt Karlsruhe ein Klimapakt vereinbart.

Um Digitalisierungspotenziale in Verbindung mit Nachhaltigkeitszielen zu identifizieren und zu heben, wird u.a. eine Handreichung zum nachhaltigen Arbeiten im digitalen Zeitalter entwickelt.



### 1.5. Teilziel 5:

**Das KIT wird regelmäßig in seinen Nachhaltigkeitsaktivitäten nach europäischem, anerkanntem Standard auditiert, wobei gemäß der Priorisierung seiner Nachhaltigkeitsstrategie ein besonderer Fokus auf der ökologischen Dimension der Nachhaltigkeit liegt. Das dafür erforderliche Nachhaltigkeitsmonitoring wird entlang der strategischen Priorisierungen aufgebaut. Die entsprechende Berichterstattung wird in das bestehende Berichtswesen integriert. Das KIT nutzt dies für die Kommunikation und Reflexion intern wie extern.**

Die Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie am KIT ist ein kontinuierlicher Prozess von Kommunikation und Reflexion, der hinsichtlich der Zielerreichung unter sich ändernden Rahmenbedingungen begleitet und adaptiert wird. Während im Nachhaltigkeits- und Klimaschutzplan die Ziele für die nachhaltige Entwicklung der verschiedenen Funktionsbereiche konkretisiert werden, werden im Nachhaltigkeitsmonitoring ein geeignetes Berichtswesen und eine valide Indikatorik zur Messbarkeit der Zielerreichung entwickelt und angewendet.

Um die nachhaltige Entwicklung des KIT zu stärken, berichtet das KIT bereits seit 2019 zu ausgewählten Indikatoren und Leuchtturmaktivitäten, beispielsweise im Jahresbericht und Zentrumfortschrittsbericht. Auch hat das KIT 2021 erstmalig Nachhaltigkeitsmanagement als eigenständiges Kapitel in den Strategie- und Entwicklungsplan 2022-2026 aufgenommen. Die bisherigen Planungs- und Berichtsformate des KIT bilden jedoch noch nicht die ganze Breite der Nachhaltigkeitsaktivitäten und die Beiträge für eine nachhaltige Transformation des KIT ab. Basierend auf der Nachhaltigkeitsstrategie und dem darauf aufbauenden Nachhaltigkeits- und Klimaschutzplan des KIT wird deshalb ein gesamtinstitutioneller Ansatz für ein ganzheitliches Nachhaltigkeitsmonitoring aufgestellt und umgesetzt. Das KIT prüft ganzheitliche Zertifizierungssysteme und implementiert ein zentrales Nachhaltigkeitsmonitoring: Dafür wird Nachhaltigkeit im Berichtswesen des KIT integriert und ein Dialog dazu mit internen und externen Stakeholdern am KIT etabliert.

Die im Nachhaltigkeits- und Klimaschutzplan formulierten Ziele werden mit geeigneten qualitativen und quantitativen Meilensteinen konkretisiert. Damit unterstützt das Nachhaltigkeitsmonitoring das Nachhaltigkeitsmanagement bei Überprüfung der Zielerreichung und schärft das Bewusstsein für das Thema.

Aufbauend auf bereits vorhandenen Kennzahlen im Kontext von Nachhaltigkeit, wie z.B. den CO<sub>2</sub>-Emissionen und dem Energieverbrauch des Betriebs, gilt es die Indikatorik bedarfsgerecht weiterzuentwickeln und beispielsweise den Themenkomplex Mobilität (z. B. CO<sub>2</sub>-Emissionen von Dienstreisen) zu integrieren. Zur Definition von qualifizierten Berichtsindikatoren werden vorhandene Systeme wie „Der hochschulspezifische Nachhaltigkeitskodex“ (Hochschul-DNK) für die Weiterentwicklung des Berichtswesens und bestehender Berichtspflichten (wie z.B. Zentrenfortschrittsbericht, Jahresbericht, etc.) genutzt und bedarfsgerecht aufgegriffen. Mit den ausgewählten Indikatoren ist die nachhaltige Entwicklung des KIT transparent messbar und kommunizierbar bzw. darstellbar. Weiterhin bietet die Erhebung der relevanten Indikatoren perspektivisch auch die Möglichkeit, Rückschlüsse auf Optimierungspotenziale aufzuzeigen. Hierbei gilt es im Sinne eines verantwortungsvollen Nachhaltigkeitsmonitorings auch, Zielkonflikte an den Schnittstellen zu anderen Handlungsfeldern im Dialog mit den verantwortlichen Ressorts im Gesamtkontext der Institution aufzulösen.

Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler am KIT leisten mit ihrer Forschung wertvolle zukunftsfähige Beiträge zur nachhaltigen Entwicklung der Gesellschaft. Diese wissenschaftliche Leistungsfähigkeit wird in geeigneter Weise in das Berichtswesen integriert, so dass das KIT seine Sichtbarkeit als international führende Forschungs- und Lehrinstitution nach außen weiter ausbaut. Damit steigert das KIT seine Attraktivität für internationale Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Studieninteressierte, die ihre Entscheidung für einen Arbeits- oder Studienort u. a. auch auf Aspekte der Nachhaltigkeit stützen. Darüber hinaus leistet das KIT einen Beitrag zur Bewusstseins-schärfung von internen und externen Interessengruppen und schafft mit partizipativen Formaten die Basis für einen Transformationsprozess in der Gesellschaft. Das Monitoring wird durch Formate zur Begleitung, Reflexion und Qualitätssicherung ergänzt und trägt so zur Weiterentwicklung des Nachhaltigkeitsmanagements am KIT bei.

## 2. ZIEL 2: NACHHALTIGE ENTWICKLUNG IN DEN KERNAUFGABEN

**Das KIT leistet im Rahmen seiner drei Kernaufgaben (Forschung, Lehre, Innovation) Beiträge zur nachhaltigen Entwicklung. Dem Transfer in Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Gesellschaft wird dabei ein besonderes Gewicht beigemessen.**

Mit der Erweiterung der Dachstrategie um das Handlungsfeld Nachhaltigkeit etabliert das KIT Nachhaltigkeit als Querschnittsaufgabe auch in seinen drei Kernaufgaben. Das KIT orientiert somit seine Aktivitäten in seinem akademischen Auftrag Forschung, Lehre, Innovation an der Erreichung der Nachhaltigkeitsziele. Die größten Nachhaltigkeitswirkungen erzielt das KIT durch Erkenntnisgewinn, durch die Schaffung von Grundlagen und Handlungswissen in den gesellschaftlichen Bedarfsfeldern sowie dessen Vermittlung in der Lehre und über den Transfer in die Gesellschaft.

Um das Spektrum seines vielfältigen Potenzials vollständig und vollumfänglich auszuschöpfen und um eine Vorreiterrolle in der deutschen Wissenschaftslandschaft einzunehmen, werden die Beiträge des KIT zur nachhaltigen Entwicklung in seinen Kernaufgaben daher weiter ausgebaut, evaluiert, transferiert und sichtbar dokumentiert.

### 2.1. Teilziel 1:

**Das KIT verfügt mit seinen profilschärfenden Themenfeldern über große Potenziale, seine Forschungsergebnisse in eigenes Handeln umzusetzen. Das KIT nutzt dazu seine Standorte auch als Reallabore, in denen neue Ansätze und Technologien den Beschäftigten und Mitgliedern zur Unterstützung ihres nachhaltigen Handelns zugänglich sind und evaluiert werden.**

Das KIT leistet in der programmorientierten Forschung ebenso wie im wettbewerblichen deutschen und europäischen Forschungsraum wesentliche Beiträge für die Zukunftsfähigkeit der Gesellschaft und den Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen.

Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler am KIT aus den zahlreichen Fachrichtungen erzielen wichtige Erkenntnisse zu drängenden Fragen der Nachhaltigkeit und unterstützen das Erreichen der globalen Nachhaltigkeitsziele.

Das KIT stärkt in den profilschärfenden Themenfeldern bewusst disziplinübergreifend Forschung, Lehre und Transfer an der Nahtstelle zwischen technisch-naturwissenschaftlichen sowie geistes- und sozial-wissenschaftlichen

Themenkomplexen, weil der Transfer und damit der Dialog mit der Gesellschaft eine entscheidende Rolle bei der Umsetzung von wissenschaftlichen Erkenntnissen spielt. Das KIT setzt im Rahmen u.a. von Technologie- und Forschungsvorhaben Reallabore und -experimente sowie Großforschungsinfrastrukturen in enger Kooperation zwischen Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Gesellschaft ein, um aktuelle Forschungsergebnisse zu evaluieren und zu transferieren.

Dementsprechend kommt der Reallabor-Forschung am KIT eine besondere Bedeutung zu, denn die dort durchführbaren „Transformationsexperimente“ ermöglichen es, Potenziale ausgewählter Nachhaltigkeits- und Klimaschutzmaßnahmen im Dialog und in Partizipation mit der Gesellschaft zu erforschen und zu evaluieren.

Als Beitrag für ein stetig weiterzuentwickelndes Nachhaltigkeitsverständnis und -bewusstsein des KIT zählt auch, dass die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern am KIT Forschungsvorhaben und -projekte als Beiträge zur nachhaltigen Entwicklung der Gesellschaft ableiten und die inhaltlichen Bezüge zu Nachhaltigkeit für alle Forschungsvorhaben und -projekte erfasst werden, z. B. ihr Beitrag und mit Bezug zu den Sustainability Development Goals.

### 2.2. Teilziel 2:

**Forschung am KIT orientiert sich an den acht „Kriterien für Forschen in gesellschaftlicher Verantwortung“ gemäß LeNa. Primäres Ziel ist es, einen kontinuierlichen Diskussions-, Reflexions- und Bewusstseinsbildungsprozess über die kontextspezifische Relevanz der Kriterien zu führen. Das KIT ist aktiver Netzwerkpartner, um die relevanten Rahmendokumente gestaltend weiterzuentwickeln.**

Die Forschung des KIT ist dem Erkenntnisgewinn ebenso verpflichtet wie der Herausforderung, wesentliche Beiträge für die Zukunftsfähigkeit der Gesellschaft und den Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen für die nächsten Generationen zu leisten. Aus der Freiheit von Forschung und Lehre erwächst eine besondere Verantwortung, Forschung im Spannungsfeld zwischen wissenschaftlicher Exzellenz und gesellschaftlicher Relevanz verantwortlich zu gestalten, und damit einen Beitrag zu den Grundlagen nachhaltiger Entwicklung zu leisten.

Das KIT schafft hierfür einen Rahmen, in dem das Bewusstsein für Forschen in gesellschaftlicher Verantwortung gestärkt und gefördert wird. Dabei greift es bereits in der Wissenschaft erarbeitete Rahmendokumente und Leitlinien auf und orientiert sich an den acht Kriterien für Forschung in gesellschaftlicher Verantwortung gemäß LeNa:

Ethik, Integrative Herangehensweise, Interdisziplinarität, Nutzerorientierung, Reflexion von Wirkungen, Transdisziplinarität, Transparenz sowie Umgang mit Komplexität und Unsicherheit. Primäres Ziel ist der Aufbau eines kontinuierlichen Diskussions-, Reflexions- und Bewusstseinsbildungsprozess über die kontextspezifische Relevanz der Kriterien in Forschungsprozessen am KIT. Hierfür kann das KIT an bereits in Diskussionsprozessen erarbeiteten Themen und Dokumente wie den Leitlinien für ethische Grundsätze des KIT und der Satzung zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis am KIT anknüpfen. Für einen breiten und in allen Forschungsthemen des KIT geführten Diskussions- und Reflexionsprozess kann das KIT auf verschiedene bereits vorhandene Strukturen, Formate und Aktivitäten wie die KIT-Zentren, den Runden Tisch zur Nachhaltigkeit und die KIT Academy for Responsible Research, Teaching, and Innovation (ARRTI) aufbauen. Diese verschiedenen Strukturen, Formate und Aktivitäten sind in den kontinuierlichen Diskussions- und Reflexionsprozess integriert.

Zudem nimmt das KIT seine Verantwortung und gestalterische Rolle in lokalen, nationalen und internationalen Netzwerken und Verbänden wahr. Es initiiert Netzwerke und beteiligt sich als Kompetenzträger in Netzwerken zur Nachhaltigkeit auf Helmholtz-Ebene (z. B. Helmholtz-Forum Nachhaltigkeit), in relevanten Nachhaltigkeitsnetzwerken in Baden-Württemberg sowie im Klimapakt mit der Stadt Karlsruhe sowie in Hochschulverbänden wie EUCOR und EPICUR und Hochschulnetzwerken wie CLUSTER und CESAER. Das KIT etabliert sich dabei als starker Netzwerkpartner, um relevante Rahmendokumente gestaltend mit- und weiterzuentwickeln.

### 2.3. Teilziel 3:

**Gemäß dem Grundsatz, dass Lehre der Forschung folgt, wird die Forschungsstärke des KIT in der Nachhaltigkeit bei der Studiengangentwicklung berücksichtigt. Dies gilt sowohl für Bachelor- (durch geeignete Inhalte in grundständigen Vorlesungen) und Masterstudiengänge (bis hin zu eigenständigen Masterstudiengängen), wie auch für berufsbegleitende Studiengänge. Das KIT hat dadurch für die berufliche Entwicklung seiner Studierenden eine prägende Wirkung. Auch für Lehrende sind Angebote geschaffen, um die Nachhaltigkeitsaspekte ihrer Veranstaltungen zu reflektieren.**

Die Forschungsstärke des KIT in der Nachhaltigkeit findet gemäß der didaktischen Grundidee des KIT, dass Lehre der Forschung folgt, Berücksichtigung in der Entwicklung der Studiengänge am KIT. In der Lehre und Ausbildung leistet das KIT einen maßgeblichen Beitrag zur gesellschaftlichen Transformation für eine nachhaltigere Zukunft, in dem es

junge Menschen in den relevanten Disziplinen auf der Basis einer intensiven wissenschaftlichen, forschungsorientierten Ausbildung und eines überfachlichen Kompetenzerwerbs auf höchstem Niveau qualifiziert und auch sensibilisiert. In ihrem akademischen Leben, ihrem Beruf und in ihrem gesellschaftlichen Wirken können sie dieses Wissen gewinnbringend einsetzen und zu nachhaltigen Entwicklungen beitragen. Nachhaltige Entwicklung ist auch eine Bildungsaufgabe. Dieser wird das KIT gerecht, in dem es Nachhaltigkeitswissen vermittelt, Nachhaltigkeitskompetenzen aufbaut und hierfür erforderliche Gestaltungs- und Reflexionsfähigkeiten fördert. Eine fächerübergreifende Lehre und breite Verankerung in den einzelnen Studiengängen sind dabei anzustreben. Ferner sind diesbezügliche Weiterbildungsangebote für Lehrende zu entwickeln.

In allen Studiengängen (insbesondere Lehramtsstudiengänge) am KIT werden daher die Chancen zur Einbringung von Nachhaltigkeitsaspekten erkannt und genutzt. Dies gilt sowohl für Bachelorstudiengänge durch geeignete Inhalte in grundständigen Vorlesungen, für Masterstudiengänge, wie auch für weiterbildende Studiengänge. Hierbei werden sowohl die Potenziale der Fachstudiengänge als auch die übergreifenden Studienangebote zu „Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE)“ am KIT genutzt. Bei der Weiterentwicklung des Studiengangportfolios sollen auch eigenständige Masterstudiengänge mit Schwerpunkt Nachhaltigkeit in Betracht gezogen werden.

Um den Studierenden einen einfachen und direkten Zugang zu Information über Lehrangebote nachhaltiger Entwicklung am KIT zu bieten, wird die Lehre zur nachhaltigen Entwicklung im bestehenden Vorlesungsverzeichnis sichtbar dokumentiert.

Zur Integration von Nachhaltigkeit in die Fachstudiengänge werden für Lehrende am KIT die Angebote erweitert. Es werden Möglichkeiten zur Weiterbildung eröffnet, um gemeinsam Analysemethoden sowie Nachhaltigkeitsaspekte ihrer Veranstaltungen zu reflektieren und auf dieser Basis den Studierenden die Befähigung für ihre künftige Arbeit in Bezug auf Nachhaltigkeit und nachhaltige Entwicklung weiterzuvermitteln.

Am KIT bestehen bereits seit einigen Jahren fächerübergreifende Lehrangebote wie das Begleitstudium „Nachhaltige Entwicklung“ oder das Zertifikat „Nachhaltigkeit und Transformation (NATAN)“ im Rahmen der überfachlichen Ausbildung, die maßgeblich zur Bildung für Nachhaltige Entwicklung am KIT beitragen. Diese Aktivitäten der Karlsruher Schule der Nachhaltigkeit, bzw. des KIT-Zentrums Mensch und Technik, des Zentrums für Angewandte Kulturwissenschaft und Studium Generale (ZAK), des Instituts



für Technikfolgenabschätzung und Systemanalyse (ITAS) und weiterer Einrichtungen wie beispielsweise der KIT Academy for Responsible Research, Teaching, and Innovation (ARRTI) werden berücksichtigt.

Für Lehrende werden Weiterbildungsangebote geschaffen, um die Integration von Nachhaltigkeitsbezügen in den Fachstudiengängen zu fördern. Dazu werden bestehende Angebote, die sich speziell an Lehrende und Forschende richten, wie beispielsweise der Hochschuldidaktik (PEBA), der KIT Academy for Responsible Research, Teaching, and Innovation (ARRTI) und der Karlsruher Schule der Nachhaltigkeit, geprüft und bedarfsgerecht erweitert. Es werden für Lehrende Möglichkeiten zur Weiterbildung eröffnet, um Nachhaltigkeitsaspekte und deren Vermittlung in Lehrveranstaltungen zu reflektieren, fachspezifisch zu integrieren und auf dieser Basis die Studierenden für ihre künftige Arbeit in Bezug auf Nachhaltigkeit und nachhaltige Entwicklung zu befähigen.

#### 2.4. Teilziel 4:

**Für Innovationspotenziale, die zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen könnten, werden etablierte Instrumente des KIT an die sich erweiternden Anforderungen angepasst und bei Bedarf neue entwickelt.**

Innovationen sind von zentraler Bedeutung für die nachhaltige Entwicklung und Zukunftsfähigkeit eines Landes und die Wettbewerbsfähigkeit seiner Industrie. Im Rahmen seiner Kernaufgabe Innovation und des Handlungsfelds Transfer nimmt das KIT die von Gesellschaft und Politik an die Wissenschaft herangetragene Erwartung wahr, als Entwickler von Nachhaltigkeits- und Klimaschutzmethoden und zugehörigen Technologien und deren Transfer eine nachhaltige Entwicklung voranzutreiben. Exzellente Forschung und forschungsorientierte Lehre sind wesentliche Eckpfeiler der erfolgreichen Innovationstätigkeit des KIT und tragen dazu bei, dass das KIT in der Wissenschaftslandschaft eine Spitzenposition beim Wissens- und Technologietransfer einnimmt.

Aus seiner Forschungsstärke in Nachhaltigkeitsthemen sowie dem Diskussions- und Reflexionsrahmen über verantwortungsbewusste Innovationen ergeben sich in Verbindung mit den verschiedenen bestehenden Formaten zur Unterstützung von Innovationen und zur Stärkung der Innovationskultur am KIT vielfältige Innovationspotenziale, die zu einer nachhaltigen Entwicklung und Transformation und somit zu einer nachhaltigeren Zukunft beitragen können. Um das Thema Nachhaltigkeit auch in der Innovationskultur des KIT stärker in den Fokus zu rücken, wird ein klares Verständnis von Nachhaltigkeit im Innovationsmanagement entwickelt. Darauf aufbauend werden etablierte

Instrumente an die sich erweiternden Anforderungen angepasst und Nachhaltigkeit beispielsweise als Förderkriterium im Innovationsfonds aufgenommen und Pilotprojekte zu Nachhaltigkeit im Wettbewerb unterstützt. Bei Bedarf werden neue Instrumente entwickelt und umgesetzt.

Die Innovationstätigkeiten des KIT werden bereits heute über verschiedene Indikatoren erfasst und in Berichten dargestellt und sichtbar gemacht. Auch werden sie durch Dritte beispielsweise in Rankings im Vergleich mit anderen Universitäten und Hochschulen aufbereitet. In Berichten des KIT, wie beispielsweise dem Jahresbericht, dem Paktbericht oder auch im Rahmen des NEULAND-Innovationspreises oder -Magazins werden Innovationsleistungen, die einen Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung leisten, in besonderer Weise mit hoher Sichtbarkeit dargestellt.

#### 2.5. Teilziel 5:

**Das KIT fördert den Wissenstransfer zu Nachhaltigkeit im Sinne eines multidirektionalen Dialogs mit Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Gesellschaft.**

Das KIT legt ein besonderes Augenmerk auf die Förderung des Wissenstransfers für Nachhaltigkeit. Der Transfer in die Gesellschaft und die Beteiligung der Gesellschaft an dialogischen Prozessen ist in der Dachstrategie KIT 2025 als auch im Leitmotiv der Exzellenzuniversität „Living the Change“ verankert. Das KIT fördert den Wissenstransfer im Sinne eines multi-direktionalen Dialogs mit Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Gesellschaft mit inter- und transdisziplinären Formaten, wie beispielsweise mit den Reallaboren, der Science Week oder der Wissenstransfer-Plattform TRIANGEL. Damit kommt das KIT seiner gesellschaftlichen Verantwortung und seinem Auftrag, einen Rahmen für Reflexion und Orientierung im Kontext der regionalen, nationalen und globalen Herausforderungen nachhaltiger Entwicklung zu bieten, nach und leistet einen wichtigen Beitrag zur gesellschaftlichen Transformation in der Region und darüber hinaus.

Der Wissenstransfer für Nachhaltigkeit wird am KIT über verschiedene Kommunikationsplattformen und -formate weiterentwickelt. Hierbei kommt den bereits bestehenden und noch zu etablierenden Reallaboren und den KIT Real-World Lab Professorships eine besondere Rolle zu, bei denen ein interdisziplinäres Tandem aus zwei Professuren mit sozial-/geisteswissenschaftlicher und natur-/ingenieurwissenschaftlicher Perspektive gemeinsam und interaktiv mit der Gesellschaft in einem Reallabor transformative Forschung in gesellschaftlich relevanten Themenfeldern betreibt, wie beispielsweise autonome Systeme, Mensch-Maschine-Interaktion und Barrierefreiheit, Umgang mit Risiken und Risikostrategien für die dezentrale Energiewende.

Zu den Kommunikationsformaten im Wissenstransfer für Nachhaltigkeit gehören auch Veranstaltungen mit Dialog- und Transfercharakter wie „KIT im Rathaus“ und insbesondere die KIT Science Week, die eine hochrangige wissenschaftliche Konferenz mit international renommierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern mit vielfältigen Veranstaltungen für die Öffentlichkeit kombiniert, wie sie beispielsweise mit den „Frühlingstagen der Nachhaltigkeit“ bereits etabliert sind. Auch über das neu gegründete „Karlsruher Transformationszentrum für Nachhaltige Zukünfte und Kulturwandel“ (KAT) erfolgt der Transfer nachhaltigkeitsbezogener Erkenntnisse in die Gesellschaft im Rahmen der Reallaborforschung. Weiterhin etabliert sich das Gründungs-, Innovations- und Transferzentrum TRIANGEL in der Fußgängerzone von Karlsruhe als regionale Anlaufstelle für Innovatorinnen und Innovatoren an der Schnittstelle von Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft.

Damit nachhaltige Entwicklung gelingen und ihre Wirkungen entfalten kann, ist es wichtig, dass alle in der Gesellschaft auf Basis des jeweils vorhandenen Wissens bestmöglich selbst dazu beitragen können. Für einen wirksamen Transfer von Grundlagen- und auch von Handlungswissen werden daher geeignete Weiterbildungsangebote am KIT entwickelt und beispielsweise Informationsleitfäden zur Nachhaltigkeit im Alltag ausgebaut und bereitgestellt.

Über die Weiterbildungsangebote des KIT werden auch Personengruppen mit Multiplikatorfunktion erreicht. Daher bringt das KIT in seine Aktivitäten zur Lehrerfortbildung die Themen Nachhaltigkeit und nachhaltige Entwicklung gezielt mit ein, um so beispielsweise in Fortbildungen für Lehrerinnen und Lehrer Kompetenzen in Bezug auf Nachhaltigkeit und nachhaltige Transformation weiterzuvermitteln.

### **3. ZIEL 3: WISSEN, BEWUSSTSEIN UND SELBSTVERANTWORTUNG FÜR NACHHALTIGES HANDELN**

**Das KIT fördert Wissensgenerierung, Bewusstseinsbildung und Selbstverantwortung für nachhaltiges Handeln und legt an seine eigene Entwicklung und sein Handeln die Prinzipien der Nachhaltigkeit an.**

Nachhaltigkeit erfordert die Fähigkeit, Ziele und die erforderlichen Maßnahmen zu reflektieren, sowie spezifisches Wissen zu generieren und gemeinschaftliches Bewusstsein dafür zu erreichen. Das KIT legt für seine eigene Entwicklung und sein Handeln die Prinzipien der Nachhaltigkeit an, löst darin enthaltene Zielkonflikte bestmöglich innerhalb seines Handlungsrahmens. Dabei setzt es auf die Verantwortung seiner Beschäftigten und Mitglieder.

#### **3.1. Teilziel 1:**

**Aufbauend auf dem Nachhaltigkeitswissen des KIT sind seine Beschäftigten und Mitglieder für die ökologische Dimension der Nachhaltigkeit mit Blick auf Zertifizierungen und Auditierungen sensibilisiert und motiviert, ihre Beiträge zur Nachhaltigkeit beim Leben, Lernen und Arbeiten auch am KIT zu leisten.**

Das KIT wendet die Prinzipien der Nachhaltigkeit auch für seine eigene Entwicklung und sein Handeln an. Eine gelebte Nachhaltigkeitskultur in den verschiedenen Facetten des täglichen Lebens, Lernens und Arbeiten am KIT, zu der die Beschäftigten und Mitglieder des KIT an ihren Lern- und Arbeitsplätzen aktiv ihre Beiträge leisten, trägt unmittelbar zur Transformation der Gesellschaft hin zu einer nachhaltigeren Zukunft und zum Klimaschutz bei. Aufbauend auf dem breiten Nachhaltigkeitswissen des KIT sind seine Beschäftigten und Mitglieder über die ökologische Dimension der Nachhaltigkeit mit Blick auf Zertifizierungen und Auditierungen sensibilisiert und motiviert, ihre Beiträge zur Nachhaltigkeit beim Leben und Arbeiten auch am KIT zu leisten.

Das KIT hat sich im Rahmen der Hochschulfinanzierungsvereinbarung zum Klimaschutz verpflichtet und die Priorisierung der Nachhaltigkeitsstrategie im Betrachtungszeitraum bis 2030 auf die ökologische Dimension der Nachhaltigkeit gelegt. Das KIT schärft daher das Bewusstsein und die Verantwortung seiner Beschäftigten und Mitglieder, um individuelle Beiträge zur Verbesserung der Nachhaltigkeitsbilanz des KIT zu fördern. Mit Blick auf den Klimaschutz und den Umgang mit natürlichen Ressourcen reicht dies beispielsweise von der Reduzierung des Energieverbrauchs, der Reduzierung des Wasserverbrauchs und der Abfallvermeidung bis hin zum effizienteren Einsatz von

IT-Ressourcen an allen Lern- und Arbeitsplätzen. Aspekte der Effizienzsteigerung im Einsatz von Ressourcen bzw. ihre Reduzierungen infolge von Änderungen im Betrieb bzw. Betriebsablauf und von individuellen Verhaltensänderungen im Lern- und Arbeitsalltag am KIT werden auch in das zentrale Nachhaltigkeitsmonitoring aufgenommen, analysiert und entsprechend der Zielsetzungen im Nachhaltigkeits- und Klimaschutzplan im integrierten Berichtswesen aufbereitet sowie durch Formate zur Diskussion und Reflexion begleitet.

Das KIT beteiligt sich als Einrichtung an verschiedenen Wettbewerben, Zertifizierungen und Audits, bei denen Nachhaltigkeitsprinzipien bzw. deren Umsetzung im KIT als gesamter Institution adressiert werden. Das KIT ist 2022 mit dem erstmals vergebenen jährlichen „Nationalen Preis – Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ der UNESCO in der Kategorie „Lernorte“ für seine Vielzahl nachhaltigkeitsbezogener Bildungsangebote und Aktivitäten ausgezeichnet worden. Es hat das Ziel, sich als Lernort für Nachhaltige Entwicklung weiterzuentwickeln und sich auch weiterhin erfolgreich in diesem Wettbewerb zu beteiligen. Im Rahmen seiner sozialen Verantwortung wird am KIT zudem das Thema Fairer Handel, beispielsweise bei Beschaffungen und Veranstaltungen des KIT berücksichtigt und ein Bewusstsein dafür geschaffen. Das KIT strebt entsprechende Zertifizierungen an, beispielsweise als Fair-Trade-Universität.

Das KIT setzt für seine eigene nachhaltige Entwicklung auch auf die Eigenverantwortung seiner Beschäftigten und Mitglieder. Sie sind für das Thema nachhaltige Entwicklung sensibilisiert und informiert, um aufbauend auf dem vorhandenen Wissen aktiv zu einer Nachhaltigkeitskultur am KIT beizutragen. Es werden regelmäßig Umfragen zur Nachhaltigen Entwicklung am KIT durchgeführt.

### 3.2. Teilziel 2:

**Alle Einrichtungen und Gruppen, die das Campusleben des KIT mit ihren vielfältigen sozialen, technischen und kulturellen Aktivitäten prägen, begleiten die nachhaltige Entwicklung des KIT. Nachhaltigkeit wird in das Leitbild des KIT integriert. Ein gemeinsames Leitbild dient allen als Orientierung und schafft Bewusstsein.**

Nachhaltigkeit erfordert nicht nur die Fähigkeit, Ziele und die erforderlichen Maßnahmen zu reflektieren, sowie spezifisches Wissen zu generieren und gemeinschaftliches Bewusstsein dafür zu erreichen. Nachhaltigkeit ist auch ein Gemeinschaftsprojekt. Alle Beschäftigten und Mitglieder des KIT, alle Einrichtungen und Personengruppen, die das Campusleben des KIT mit ihren vielfältigen sozialen, technischen und kulturellen Aktivitäten prägen, begleiten die

nachhaltige Entwicklung des KIT und tragen zu ihr bei. Um ein gemeinsames Bewusstsein zu schaffen und ein gemeinsames Verständnis von Nachhaltigkeit festzuhalten, integriert das KIT in einem partizipativen Prozess Nachhaltigkeit in das Leitbild des KIT. Ziel ist es, dass dieses Leitbild in ausgewogener Weise einerseits Motivations- und Orientierungsfunktion erfüllt, andererseits über die in der organisatorischen Hoheit des KIT liegenden Bereiche hinaus keine unangemessenen Einschränkungen bestehender Freiheiten beinhaltet.

Viele der Gruppen und auch einzelne Beschäftigte und Mitglieder des KIT haben konkrete Ideen und Vorschläge für Aktivitäten, mit denen sie aus ihrem jeweiligen Arbeits- und Lernumfeld heraus intrinsisch motiviert zur nachhaltigen Entwicklung des KIT beitragen möchten. Diese Vorschläge und das damit verbundene Wissen werden systematisch gesammelt, betrachtet, bewertet und gegebenenfalls mit den jeweils geeigneten Stellen aufgegriffen.

Das KIT wendet die Prinzipien nachhaltigen Handelns auch auf sich selbst an. Es trägt auch mit seinem Betrieb (Forschungs- und Lehrbetrieb, Kantine, Veranstaltungen, etc.) zu einer nachhaltigen Entwicklung bei. Damit nimmt es eine Vorbildfunktion auch für andere Organisationen ein. Der zu erwartende Zielkonflikt, einerseits einen nachhaltigen Betrieb zu ermöglichen und andererseits den damit verbundenen Finanzierungsbedarf zu gewährleisten, wird identifiziert, transparent adressiert und im Rahmen der Governance und der verfügbaren Ressourcen einer Lösung zugeführt.

### 3.3. Teilziel 3:

**Am KIT wird eine nachhaltige Entwicklung in den Kernaufgaben sowie in Administration und Infrastruktur gelebt und in allen geeigneten Prozessen berücksichtigt. Zielkonflikte werden identifiziert, transparent adressiert und im Rahmen der Governance und der verfügbaren Ressourcen des KIT – wo möglich – einer Lösung zugeführt.**

Nachhaltige Entwicklung wird am KIT in den Kernaufgaben sowie in der Administration gelebt und in allen geeigneten Prozessen berücksichtigt. Dem Charakter als Querschnittsthema entsprechend ist eine Vielzahl von Akteurinnen und Akteuren im KIT im Rahmen ihrer jeweiligen Aufgaben als Motivatoren und Ausführende für eine nachhaltige Entwicklung des KIT aktiv. Bedingt durch die Vielzahl von Akteurinnen und Akteure und ihre unterschiedlichen Aufgaben in der Gesamteinstitution des KIT, können sich durch die Mehrdimensionalität von Nachhaltigkeit selbst mit ökologischer, ökonomischer und sozialer Dimension sowie auch durch die Vielschichtigkeit der Nachhaltigkeitsziele

Zielkonflikte ergeben. Diese werden identifiziert, transparent adressiert, Lösungsoptionen erarbeitet und entsprechend der Verantwortlichkeiten entlang der Governance und zur Verfügung stehenden Ressourcen des KIT – wo möglich – einer Lösung zugeführt.

Nachhaltige Entwicklung am KIT vollzieht sich im Lernen, Arbeiten und Leben an allen Standorten des KIT. Im Sinne eines nachhaltigen Campusmanagements bedeutet dies im Rahmen der rechtlichen und finanziellen Möglichkeiten des KIT auch die Optimierung der Gestaltung und Ausstattung von Gebäuden und Außenflächen sowie deren integrierte Betrachtung hinsichtlich Nutzungsanforderungen, Ressourceneinsatz und Betrieb. Hierbei sind auch die Möglichkeiten von Flächennutzungskonzepten zu berücksichtigen, die im Rahmen von neuen Lehr- und Lernkonzepten, New Work und Digitalisierung entwickelt wurden bzw. werden.

Der transparente nachhaltige Einsatz von Ressourcen ist bereits im Handlungsfeld Zentrale Administration und Infrastruktur als Ziel in der Dachstrategie verankert. Das KIT hat sich im Rahmen der Hochschulfinanzierungsvereinbarung HoFV II verpflichtet, die Klimaschutzziele der Landes- und Bundesregierung einzuhalten, und sieht sich dem „Bekenntnis der Helmholtz-Gemeinschaft zu ihrer nachhaltigen Entwicklung verpflichtet. Daher wird – auch in Umsetzung des Nachhaltigkeits- und Klimaschutzplans des KIT und im Sinne des gemeinsamen Leitbildes unter Berücksichtigung der Nachhaltigkeit – der Betrieb des KIT mit den Schwerpunkten eigenes Handeln, Liegenschaften, Energie und Mobilität analysiert und auf Nachhaltigkeit ausgerichtet. Das KIT strebt einen sparsamen Umgang mit Energie, Ressourcen und Flächen beim Bau und Betrieb an allen Standorten an. Es reduziert seinen CO<sub>2</sub>-Fußabdruck durch Reduzierung des Energie- und Ressourcenverbrauchs, um seinen Beitrag zur Klimaneutralität zu leisten. Dies erfordert zum einen eine langfristige Ausrichtung der bau- und energiewirtschaftlichen Betrachtung über den gesamten Lebenszyklus von Produkten, Technologien und Infrastrukturen. Ebenso erfordert es eine transparente Darstellung der Ressourcenverbräuche im KIT, um die Voraussetzungen für eine Erhöhung der Ressourceneffizienz im KIT zu schaffen. Somit kann auch eine KIT-öffentliche Debatte zum Ressourcenverbrauch sowie zu erforderlichen Schritten seiner Reduzierung ermöglicht werden, die im zentralen Nachhaltigkeitsmanagement konsolidiert und koordiniert werden.

Das KIT etabliert den sparsamen Umgang mit Energie, Ressourcen und Flächen als ein wesentliches Steuerungskriterium in allen Infrastrukturprozessen über den gesamten Lebenszyklus von Gebäuden und Infrastrukturen. Dabei sind wesentliche Aspekte die Bedarfsoptimierung durch Flächenbudgetierung sowie die Entwicklung und Umsetzung einer Sanierungs- und Energieversorgungsstrategie. Leitplanken hierbei sind eine Reduktion des Flächenbedarfes insgesamt sowie der Grundsatz Sanierung vor Neubau.

Das KIT etabliert – angelehnt an die Leitlinien der Helmholtz Gemeinschaft zur Nachhaltigkeit – einen nachhaltigen Einkaufsprozess, der neben ökonomischen auch ökologische und soziale Zieldimensionen berücksichtigt, und nimmt Nachhaltigkeit als Kriterium für Beschaffung auf. Wichtig ist dabei die Lebenszyklusbetrachtung von Gütern und Geräten. Sich verändernde gesetzliche Rahmenbedingungen werden unverzüglich in Ausschreibung und Vergabe sowie bei der Auswahl von Unternehmen und Produkten berücksichtigt.

Die Mobilität der Beschäftigten und Mitglieder des KIT trägt maßgeblich zu den Emissionen des KIT und zu seinem Ressourcenverbrauch bei. Dies umfasst das Pendeln zum Arbeitsplatz am jeweiligen Standort des KIT und die Mobilität durch das Wechseln bzw. Pendeln zwischen den Standorten im Tagesablauf. Ein Großteil der Mobilität fällt zudem im Rahmen von Dienstreisen an, bei denen die entsprechenden Regelungen zu Klimaschutz und Nachhaltigkeit aus den gesetzlichen Vorgaben umzusetzen und auch die Möglichkeiten der Digitalisierung (beispielsweise für digitale oder hybride Veranstaltungen) zu berücksichtigen sind.

Das Mobilitätskonzept am KIT wird unter dem Aspekt von Klimaschutz, Energieeffizienz und Nachhaltigkeit weiterentwickelt. Dabei werden u.a. die Nutzung des ÖPNV, die Shuttle-Taktung zwischen den Standorten des KIT in Karlsruhe, die Förderung des Fahrradcampus und Modelle wie Car-Sharing betrachtet. Diesbezüglich werden zudem Informationskampagnen zu einer nachhaltigen Mobilität entwickelt und durchgeführt.

---

**Herausgegeben von**

Karlsruher Institut für Technologie (KIT)

Prof. Dr. Oliver Kraft

In Vertretung des Präsidenten des KIT

Kaiserstraße 12

76131 Karlsruhe

[www.kit.edu](http://www.kit.edu)

Karlsruhe © KIT 2023